

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Begriff der Civil-Bau-Kunst, Nach der richtigen So wol alten als neuen Proportion

Lauterbach, Johann Balthasar

Leipzig, 1714

VD18 11437219

Kurtzer Begriff der Civil-Bau-Kunst, Nach der richtigen So wol alten als neuen
Proportion.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194877

Kurzer Begriff

der

CIVIL-

Bau=Kunst/

Nach der richtigen

So wol alten als neuen

PROPORTION.

§. I.

Von der fünff Säulen-Ord-
nungen ihrer Proportion
und Abtheilung ins-
gemein.



Nus dem was vorher gesagt wor-
den/ erhellet zur Genüge/ daß es
in der Symmetrie aller Säu-
len, wenn man deren eine
Art gegen die andern hält,
nicht ein geringes sey, die
Proportion wohl in acht zu nehmen: Und

B 2

daß

daß es nicht genug sey, daß man die Höhe der Säulen nach seiner eigenen Fantasie einrichtet, und hernach die Aufstellung in den Antiquitäten auffuchet, sondern daß noch was mehrers dazu gehöre. Diese Proportion stehet meines Erachtens in ihrer besten Richtigkeit, wenn man zwischen der Toscanischen Säule und der Corinthischen, drey wohl proportionirte mittlere Säulen suchet, und alsdenn zur völligen Länge derselben, von neuen die Füße und Capitälere beynrechnet. Nun findet man in der Antiquität und bey den Autoren, keine bessere Toscanische Säule, als die 7. Modul, und keine bessere Corinthische, als die 10. Modul hoch ist. Wenn man von diesen beyden Säulen die Füße und Capitälere hinwegnimmt, so behält der Stamm von der Toscanischen 6. Modul, oder, (weil der Modul in 60. Theilchen eingetheilet wird, wie man bey allen fünf Ordnungen zu thun pfleget,) 360. Minuten oder Theilchen, und die Corinthische $8\frac{1}{2}$. Modul, oder 500. Minuten.

Wenn man zwischen diesen beyden äußersten Ordnungen, obgedachter massen, 3. mittlere proportionirte suchet / und von neuen die Füße und Capitälere dazu rechnet, so bekommt die
Toscani-

Toscanische Säule 7. Modul/ die Dorische $7\frac{1}{2}$ die Jonische 8. und 4. Minuten, die Römische 9. Mod. und 20. Minuten, und die Corinthische 10. Modul. Doch muß diese Proportion der 5. Säulen nur also verstanden werden, wenn man sie zusammen und eine bey der andern braucht; denn wenn man einer Ordnung allein bedarff, so stehet es frey die Toscanische von $7\frac{1}{2}$ Modul, die Dorische von 8. die Jonische 9. und die Römische von 10. zu nehmen, wie man dieses unten ausführlicher lesen wird, im §. 7. vom Gebrauch der fünf Säulen-Ordnungen.

Bei fernerer Haupt-Abtheilung dieser fünf Säulen ist nöthig zu wissen, daß man in allen fünf Ordnungen, $\frac{1}{3}$ oder doch $\frac{2}{7}$ der Höhe/ auf die Säulen-Stüle rechnet, auf das Gebälcke aber rechnet man öftters $\frac{1}{4}$ und in denen dreyen obersten Ordnungen nur $\frac{2}{9}$ oder gar nur $\frac{1}{5}$ der Höhe.

Die Gebälcke von $\frac{1}{3}$ Säulen-Höhe werden

B 3

den in 15. gleiche Theile eingetheilet, davon bekommt in der Toscanischen Ordnung der Unterbalken fünf Theile, der Borten 4. und der Cranz 6. Und in der Dorischen, rechnet man auf den Unterbalken vier Theile, auf den Borten 6. und auf den Cranz 5. Aber in denen drey übrigen Ordnungen hält der Unterbalken 4. der Borten 5. und der Cranz 6. Theile.

Die Gebälcke von $\frac{2}{3}$ Säulen höhe, theilt man in 10. Theile, und giebt deren 3. dem Unterbalken, 3. dem Borten, und 4. dem Cranze.

Die Gebälcke von $\frac{1}{2}$ theilt man in zwölf Theile, davon bekommt der Unterbalken 4 der Borten 3. und der Cranz 5.

In denen drey ersten Ordnungen sind die Capitäl $\frac{1}{2}$ Modul, oder 30. Minuten hoch, aber in denen beyden übrigen tragen sie 1. Modul und 10. Minuten, oder zusammen 70. Minuten in die Höhe aus.

Die Cränze der Capitäl haben durchgehend $\frac{1}{3}$ Modul, oder $22\frac{1}{2}$ Minuten.

Der

Der allerunterste Grund-Stein/ welchen man die Taffel nennet, hat 30. Minuten, und die Glieder so darauff ruhen, haben 15. Minuten, alles zusammen $\frac{3}{4}$ Modul, oder 45. Minuten, welches man in nachfolgender Tabelle und dem Kupffer-Blat A. so sich darauff beziehet, sehen kan.

Kurzer Begriff Zum Kupffer-Blat A.

Die erste Tabelle über die Haupt-Abtheilung aller 5. Säulen/ deren Theile also eingerichtet sind/ daß ihr Modul allezeit 60. Theilchen oder Minuten hat.

Ordnungen	Toscan.	Dorische	Ionische	Römif.	Corinth
das Gebäl. de.	105	$112\frac{1}{2}$	121	140	150
seine Theile					
Der Cranz	42	$37\frac{1}{2}$	48	56	60
der Borten	28	45	40	$46\frac{2}{3}$	50
der Unterb.	35	30	33	$37\frac{1}{3}$	40
die Säule.	420	450	484	560	600
ihre Theile					
das capitäl	30	30	30	70	70
der Stamm	360	390	424	460	500
der Fuß.	30	30	30	30	30
der säul. st.	140	150	$161\frac{1}{3}$	$186\frac{2}{3}$	200
seine theile					
der Cranz/	$22\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$	$22\frac{1}{2}$
Der Würffel/	ändert/ nach dem der Säulen-Stul höher oder niedriger seyn soll.				
der Fuß/	15	15	15	15	15
die Taffel.	30	30	30	30	30

§. II.

Von der Proportion und Abthei-
lung der Toscanischen Ordnung
insonderheit.

Zum Kupffer: Blat B. C.

ie Toscanische Säule ist unter al-
len fünfen die ungeschickteste und
stärkste, und deswegen bedienet man
sich derselben allzeit am untersten, bald in
Gewölbern, bald auswendig flugs über der
Erden. Die Höhe dieser Säule ist 7. Mo-
dul, das Gebälke hält $\frac{1}{4}$ von dieser Höhe
der Säule, und der Säulen-Stul $\frac{1}{3}$. Ein
jedes von diesen Haupt-Theilen hat wieder-
um seine absonderliche Stücke, wie man sol-
ches in der erst vorhergegangenen Tabelle
sehen kan. Was die kleinsten Glieder an-
langt, soll man sie nebst ihrer Höhe und
Ausladung aus denen Kupfer-Blättern B.
und C. nehmen, aber die ganze Aufstellung
ist nachfolgender Gestalt eingerichtet: Man
sucht den Modul einer aufgegebenen Höhe,
welche zum Exempel von 18. Schuhen ist.
Dieser Modul ist 1. Schuh, 7. Daumen,
und

B 5

und

und 5. Gersten-Körnchen, den theilet man in 60. Theile, welche ich Minuten nenne. Als denn ziehet man auff einem ebenen und behobelten Brette eine Linie, welche das Mittel der Säule seyn soll, und diese Linie heist man Axe oder Cathete. Hernach zeichnet man zum ersten die Höhe des Säulen-Stuhls ab, zum andern die Höhe der Säule, und zum dritten die Höhe des Gefäßes, nach der oben stehenden Tabelle, oder auch wie solche in denen Kupfer-Blättern B. und C. zur rechten Hand zu befinden ist. Diese drey Haupt-Theile werden ferner in ihre Stücke, und diese wiederum in kleinere Glieder eingetheilet; wie man dieses bey der ersten und andern Säule zur linken Hand sehen, und auf die Cathete drüber oder drunter tragen kan. Durch alle diese abgezeichnete Punkte, ziehet man Linien, die einander parallel sind, und mit der zuvor schon gezogenen Axe oder Cathete lauter gleiche Winkel machen. Endlich giebt man aus der Cathete oder dem Centro, einem jeglichen Gliede seine gehörige Ausladung, wie dabey auff dem Kupfer-Blat B. C. zur rechten Hand notirt ist.

Von manchen Autoren ist auch der Gebrauch, daß sie zeigen, wie man die Heraus-
rückung von Gliede zu Gliede machen soll;
nem-

nemlich, man ziehet allezeit das grössere aus dem kleineren, und auf solche Weise bekommt man endlich den Zug von einem jeden Gliede zu dem andern. Dergleichen Abtheilung muß man bey allen denen übrigen Ordnungen gebrauchen.

Was die Verdünnung des Stammes anbelanget, so muß dieselbe also genommen werden, daß sie sich in die Dorische Säule verliethre, welche den Modul anbetreffend, die nächste ist. Und alsdenn hat man eine gute und starke Säule, welche die andern zu tragen fähig genug ist.

§. III.

Von der Proportion und Abtheilung der Dorischen Ordnung.

Zum Kupffer Blate D. und E.



An kan aus der obgesetzten Tabelle ersehen, daß die Höhe dieser Säule von $7\frac{1}{2}$ Modul ist, welche Proportion mit der Säule des Marcel-

li-

lischen Theatri genau übereinkommt; Das Gebälke hält $\frac{1}{4}$ von der Höhe der Säule, und der Säulen-Stuhl $\frac{1}{2}$ die übrigen Stücke so wohl als erstgedachte, kan man in dem Kupffer-Blate D. und E. sehen, worinnen sie vorgestellt und abgezeichnet sind wie die vorhergehenden, und die ganze Ordnung hat sonst nichts besonders als die Drenschlitz und zwischen-Zieffen, welche auff dem Borten stehen, und dieser Ordnung eine prächtige Fierde zuwege bringen.

Derowegen so ist zu merken; daß der Borten allezeit 45. Minuten hoch seyn solle/ und daß die Drenschlitz 30 Minuten in die Breite, und die Zwischen-Zieffen, welche vollkommen schlachtförmig sind, 45. Minuten in die Höhe/ und eben so viel in die Breite austragen müssen. Es ist auch wohl in acht zu nehmen/ daß in allen zwischen-Weiten, ein Drenschlitz gerade mitten über die Säule komme, welches man vor einem Drenschlitz bis zum andern thun kan, also daß die erste und kleinste zwischen-Weite, so man Risalita nennet, $1\frac{1}{4}$ Modul halte, die andere $2\frac{1}{2}$ die dritte $3\frac{3}{4}$ die vierdte 5. die fünffte $6\frac{1}{4}$ die sechste, welche die größte ist $7\frac{1}{2}$ welche als

alsdenn eben so so hoch ist als die ganze Säule. Und dieses ist die rechte Grund-Säule, nach welcher die drüber stehenden Säulen, ob sie schon nachgehends von gleicher Höhe, oder auch wohl kürzer als die drunter stehenden seyn können, eingerichtet werden müssen, mit allen ihren Sparren-Köpfen und zwischen-Weiten. Und sie ist diß nicht weniger als die Toscanische, so noch unter ihr stehet, wenn sichs trifft, daß sie auch dabey seyn soll, welches aber gar selten geschiehet, ja aus wichtigen Ursachen niemahls geschehen ist, denn man soll in dem untersten Stocke nur die Toscanische, oder die Dorische alleine brauchen, es wäre dann, daß man sich der Toscanischen unter Gewölbern, in gestalt der Pfeiler bedienen wollte, und alsdenn würde man dieses nicht mehr eine Ordnung, sondern vielmehr ein plumpes Massives Werk nennen können.

Zum Kupffer-Blat F.

Dieser Durchschnitte ist aus dem Vitruvio genommen, und nach der obgesetzten Höhe eingerichtet worden. Er hat auch nichts besunders in allen seinen Stücken und Theilen,

len, ausgenommen die Veränderung der Glieder in dem Kranze. Man kan seine Abheilung und Proportion besser aus dem Kupferstücke als aus einem langen Discursse begreifen.

Zum Kupfer-Blat G.

Dieser Durchschnitt aus dem Albano genommen, ist eine der herrlichsten Römischen Antiquitäten, und gleichfalls nach obgesetzter Höhe eingerichtet. Wenn man sich dieser Säule allein bedienet, so kan man sie gar wohl 8. Modul hoch nehmen, und es ist alsdann nichts daran zu ändern, als das Gebälcke: Denn da bekommt der Unterbalken 32. Minuten, der Vorten behält seine 45. und der Kranz hat 43. Minuten.

Dieser Durchschnitt hat sehr viel Majestätisches an sich, und macht den Bau ein prächtiges Ansehen, wegen der Sparren Köpfe, welche mit 36. kleinen Zapfen gezieret sind. Allein weil der Kranz eine gar grosse Ausladung hat, kan man sich dessen in einem Gebäude, da die Steine schwach sind, nicht gar wohl bedienen. Was das Holz belanget, so ist weniger Gefahr damit, man

man kan die Abtheilung aller Glieder in dem Kupffer-Plate G. sehen.

Zum Kupffer-Plate H.

Dieser Durchschnitt ist gleichfalls eine berühmte Antiquität und aus des Diocletiani Bädern genommen. Die Säule hält 8. Modul in der Höhe, und das Gebälcke $\frac{1}{4}$ solcher Säulen-Höhe. Wenn nun dieses wie oben berichtet worden, in 15. Theile eingetheilt wird, so bekömmt der Unterbalcken 32. Minuten, der Borten 48. (davon zu den Dreyschlihen 45. und die übrigen 3. zu dem Rändgen über den Dreyschlihen genommen werden,) und der Crantz 40. Minuten, das übrige kan man in dem Kupffer-Plate H. sehen.

Man muß bey allen diesen Durchschnitten wohl mercken, daß 2. Säulen allezeit dicht aneinander stehen, und also die Mittelpuncte derselben niemahls über $\frac{1}{2}$ Modul von einander entfernt sind. Die Säulen-Füsse und Capitälcr können mehr nicht als $37\frac{1}{2}$ Minuten ausgeladen werden, sonst würde

würde man die Glieder der einen Säule mit der andern ihren vermengen; Es wäre dann daß man die Säulen weiter auseinander setzen, und die zwischen-Tieffen etwas länger machen wollte, alleine dieses wären 2. Fehler, und wider die Regeln des Alterthums.

Wenn sichs aber zutrüge, daß es unmöglich wäre die zwischen-Tieffen 45. Minuten hoch und breit zu machen, und man sie hergegen enger zusammen ziehen müßte, so ist es zugelassen; Denn der Vorten wird in Antiquitäten niedriger und biß auff 40. Minuten verringert gefunden, wie er denn in des Marcelli Theatro nur 40. Minuten hoch ist. Allein der von 45. Minuten ist der schönste, und eben die Höhe so die Baumeister zu allen Zeiten in acht genommen haben.

§. IV.

Von der Proportion und Abtheilung der Ionischen Ordnung.

Zun Kupffer: Blättern I. K. L. M.



Diese Ordnung hat nichts besonders/ dadurch sie von der Dorischen unterschieden wäre/ angenommen das

Capitulum

Capitel, nach des Alterthums Art, mit seinen Schnecken und Auffrollungen, welche man auff nachfolgende Art machen muß.

Man ziehet, wie im Kupffer-Blat L. zu sehen, durch den Mittelpunct des Pfahls a. zwey Linien creuz-weiße b. c. d. e. und reisset aus dem a. einen Circul von $1\frac{1}{2}$ Minuten, diesen theilet man ein, wie es unten in einer grossen Figur auff dem Kupffer-Blat L. vorgestellt wird, und nennet ihn das Auge der Schnecke. Alsdenn ziehet man aus der Nummer 1. den Bogen b. c. aus der 2. den Bogen c. e. aus der 3. den Bogen c. d. und also ferner, biß man endlich durch alle 12. Puncte gekommen/ und alsdenn, wenn die Operation gehöriger massen gethan ist, so verliert sich der letzte Bogen in das Schnecken-Auge. Die anderen Linien zu machen, so fänget man am g. an, welches $1\frac{1}{2}$ von b. f. abgerückt ist. Man ziehet sie aus allen Puncten des Schnecken-Auges nacheinander fort, alzeit $\frac{1}{4}$ weiter hineingerückt/ und continuiret solches, wie oben vorgeschrieben worden. Auff solche Weise wird die Schnecke vollendet. Die Auffrollungen sind im Kupf-

E

Kupfs

Kupffer-Blat M. vorgestellt, so wohl im Durchschnitte als im Grundrisse, und ihre Gestalt ist aus den Vorrißen genugsam zu erkennen.

Es ist zu mercken/ daß diese Capitaler die Wand-Säulen sehr wohl zieren, wenn keine andere Säulen darüber ruhen, welche frey stehen. Aber vor die frey-stehenden Säulen gefällt mir des Scamozzi Capital besser, wie es denn auch in der Arbeit weit sauberer heraus kömmt, so wohl wegen seiner Regularität, als wegen seiner besonderen Anmuthigkeit.

Zum Kupffer-Blat N.

Dieser Durchschnitt stellet eine Ionische Säule mit denen Sparren-Köpfen vor. Ihr Gebälcke hält $\frac{2}{3}$ von der ganzen Säulen-Höhe, es ist in 10. Theil abgetheilt, und hat ein Capital nach Scamozzi Angebung.

In der Eintheilung der Sparren-Köpfe hat sie eine grosse Verwandniß mit den Drehschligen und zwischen-Eieszen, die sich in dem Dorischen Vorten befinden; denn gleich-

gleichwie dorten die zwischen = Tieffen viereckicht sind, und die Drehschlige $\frac{2}{3}$ von der Breite der zwischen = Tieffe halten: Eben also halten allhier die Sparren = Köpffe $\frac{2}{3}$ von der Breite des Raumes, so darzwischen ist. Also daß man allezeit die Distanz von der Mitten eines Sparren = Kopffs biß zu der Mitten eines andern, in 5. Theile theilet, deren zwey die Breite des Sparren = Kopffes, und die übrigen drey den zwischen = Raum ausmachen, welcher unter der Haupt = Leiste des Kranzes, auch allezeit schwachtförmig seyn soll; wie man solches sowohl im Durchschnitte als im Grundrisse sehen kan.

Man kan die Distanz von der Mitten eines Sparren = Kopffes, biß zu der Mitten eines andern, auch in drey Theil theilen, und deren zwey zur zwischen = Tieffe, und eines zur Breite des Sparren = Kopffes nehmen. Wie in dem Kupffer = Blate P. zu sehen ist.

Diese Distanz der Sparren = Köpffe hat kein gesetztes Maas, wann die Säule über der Dorischen oder Toscanischen gebraucht wird, weil man die Höhe des oberen Stockes auf unterschiedene Art ändert; Derwegen muß man sich allezeit nach der zwischen = Weite der

unters Säule richten, also daß man in der Weite, so zwischen zwey Drenschlitzten ist, allezeit drey Sparren-Köpfe setzen könne. Und dieses pflegt man bey Säulen von gleicher Höhe in acht zu nehmen, wenn nemlich die Dorische in ihrer Proportion bleibet, und die Jonische, wie allhier 9. Modul und 30. Minuten erhöhet ist, denn so bald die Höhe anders ist, so ist auch zugleich diese Distanz der Sparren-Köpfe anders. Es ist ferner bey Ansetzung der Sparren-Köpfe in acht zu nehmen, daß allezeit wenn der Kranz eine Ecke macht, zwey Sparren-Köpfe hinten aneinander rühren; wenn er aber einen Winkel macht, ihrer zwey formen aneinander stoßen müssen; damit allezeit zwischen zweyen ein vollkommenes Viereck gelassen; und niemahlen kein Sparren-Kopff hinter einem andern verdeckt, oder allzu weit davon entfernt werde.

Und also muß es mit der Ansetzung aller Sparren-Köpfe auch in denen zweyen übrigen Ordnungen gehalten werden. Wie unten in den Kupfer-Blättern N. R. X. Bb. zu sehen ist.

Sum

Zum Kupffer-Blat O.

Wenn man des Scamozzi Capitäl machen wil.
so ziehet man eben auch eine Cathete, die von der
Säulen ihrem Centro 40. Minuten abstehet,
wie a. b. also daß sie die Linie c. o. welche mit-
ten aus dem Pfehle gehet, perpendicular schnei-
det, alsdenn machet man die Linie c. d. zwischen
a. und c. in der Mitten, also daß c. d. auf
45. Grad schief ist.

Hierauf fänget man im o. an/ welches von
der Säulen-Axe oder Centro 40. Minuten abste-
het, und machet das Schnecken-Auge von $1\frac{1}{2}$
Minuten. Man theilet seinen Diameter in 6.
Theile ab, und machet bey der No. 1. als dem Cen-
tro, den Anfang mit der Ausspannung i. f. den Bo-
gen f. d. hernach aus der Num. 2. mit der Aus-
spannung 2. d. den Bogen d. g. und also fährt
man so lange fort, biß man alle 6. Puncte durch-
gegangen hat. Auf solche Weise verfertigt man
eine schöne Ovaley Schnecke, welche in gewissen
Stücken denen Schnecken des vornehmsten Al-
terthums vorzuziehen ist.

Die Platte machet man aus einem Vier-
eck, dessen jedwede Seite r. l. $1\frac{1}{2}$ Modul
E 3 hält,

hält, auf folgende Weise: Man ziehet über das Viereck die Diagonales k. l. k. r. und mit der Semidiagonalen von $52\frac{1}{2}$ Minuten, macht man aus dem k. als der Platte ihrem Centro, die Ecken p. m. n. welche man die Cornes nennet.

Zum Kupffer-Blat P.

Dieser Durchschnitt kommt mit dem nechst = vorhergehenden fast in allem überein, und ist nur darinnen unterschieden, daß das Gebälcke nicht mehr als $\frac{1}{2}$ von der Säulen-Höhe hat, welches sich überaus wohl in die Zimmer schicket. Alles das übrige hat er mit dem vorhergehenden gemein.

s. V.

Von der Proportion und Abtheilung der Römischen Ordnung.

Zu denen Kupffer-Blättern Q. und R.

Diese Ordnung zu beschreiben ist mehr nicht nöthig als dieses Capital, weil ihre Pro-

Proportion, theils durch die Kupfferstücke, theils durch die Haupt-Tabelle schon bekannt ist.

Zum Kupffer-Platte S.

Was das Capital und seine Platte anlangt, so wird solches guten theils, wie das letzte in der Ionischen Ordnung versertiget; nur daß man 2. Reihen Laubwerck darunter macht, jede Reih 20 Minuten hoch, von 8. Berenklaue oder Eichblättern. Die Ausladung des Laubwercks erstreckt sich in einen Umkreis von $52\frac{1}{2}$ Minuten, welchen man aus dem Mittel-Puncte der Platte zieht. Und von diesem Kreise, bis an den Pfahl, so unter dem Capital ist, zieht man um und um Linien, wie man dieses in dem Kupffer-Platte R. S. sehen kan.

Zum Kupffer-Blättern T. U.

Diese sind auff gleiche Manier eingerichtet und nur darinnen unterschieden, daß das Gebälcke im T. $\frac{3}{2}$ von der Säulen-Höhe hält, im U. aber nur $\frac{1}{5}$ mit einem son-

verbahren Fusse, dessen Modell aus des Constantini Magni Fauff. Steine genommen ist/ und daß die Säule $9\frac{1}{2}$ Mod. hoch ist/ wie aus den Figuren zu sehen. Die Eintheilung der Sparren- Köpffe richtet sich gleichfalls nach den Säulen, so darunter stehen, sie mögen Toscanisch Dorisch oder Jonisch seyn, und nach ihrer zwischen-Weite; also daß man hierinnen nichts gewisses vorschreiben kan, es wäre dann, daß diese Art Säulen ganz allein gebraucht würde, denn auf solchen Fall, kan die von $33\frac{1}{2}$ Minuten gegebene Distanz behalten werden, nach welcher alle zwischen- Weiten eingerichtet werden müssen.

S. VI.

Von der Proportion und Abtheilung der Corinthi- schen Ordnung.

Zu denen Kupffer-Blättern W. X.
Y. Z. Aa, Bb.

Was

WAs endlich die Abtheilung der Corinthischen Ordnung anlanget, so hat diese Ordnung nichts besonders von der Römischen, als das Capital, welches an statt der grossen Schnecke in der Römischen/ wie 16. kleine Weingäbelschen hat/ unter welche man 2. Reihen Laubwerck machet, jede von 8. Delblättern, wie dieses ausführlich bey denen Buchstaben X. und Y. zu sehen ist. Im Kupffer-Plate Z. hat das Gebälcke $\frac{2}{3}$ von der Säulen-Höhe, und wird in 6. Theile eingetheilet; aber in A 2. hat solches nur $\frac{1}{3}$ von der Säulen-Höhe, und ist in 12. Theil eingetheilet. Dieses sind hiemit die 5. Ordnungen der Bau-Kunst, auff welche sich das ganze Fundament dieser Wissenschaft gründet/ und nach welchen alle prächtige Gebäude der Könige und Fürsten, wie ingleichen diejenigen, so zum Gottesdienste bestimmt sind, eingerichtet werden sollen.

Man hat im Kupffer-Plate B. b. die Art einer Corinthischen Säule bezaeßiget, welche sehr prächtig heraus kömmt, und nach welcher, wie Villalpandus will, der Tempel Salomonis soll aufgebauet gewesen seyn.

C 5

Die

Die Säule ist $9\frac{1}{2}$ Modul hoch, das Gebälcke hält $\frac{1}{4}$ von der Säulen-Höhe, die Drenschlitz sind 36. Minuten breit/ die zwischen-Tieffen sind fast schwachförmig/ die Ansetzung der Sparren-Köpfe ist allezeit, von der Mitte zweyer Sparren-Köpfe nebeneinander über einem Drenschlitze, bis wider in die Mitten eines andern Drenschlitzes zu 90. Minuten, oder $1\frac{1}{2}$ Modul. Und also muß die innere zwischen-Weite, von $1\frac{1}{2}$ zu $1\frac{1}{2}$ steigen, wie in der Dorischen Ordnung ist gezeiget worden. Auf solche Weise bekommt die kleinste zwischen-Weite $1\frac{1}{2}$ Modul, die andere 3, die dritte $4\frac{1}{2}$ die vierde 6, die fünfte $7\frac{1}{2}$ und die sechste, welche die größte ist, 9. Modul. Das Capital ist von der gewöhnlichen Höhe, und mit Palmen ausgezieret. Das übrige kan im Kupfer-Plate ersehen werden.

S. VII.

Von dem Gebrauch und Anwendung der fünff Ordnungen in der Bau-Kunst/ und von ihren Zwischen-Weiten.

Damit wir endlich zum Nutzen und Gebrauche der 5. Ordnungen, so wir bisher beschrieben haben/ schreiten/ ist zu wissen, daß er einig und alleine von denen zwischen-Weiten dependiret.

Es ist aber die Zwischen-Weite nichts anders, als die Distanz von dem Centro einer Säulen, biß zum Centro einer andern. Solcher nun ein gewisses Maas zu setzen, muß man eine von diesen 5. Säulen zum Grunde erwählen, nach welcher sich alle die andern richten müssen. Hierzu ist nun deren keine geschickter, als die Dorische/ deren Symmetric, welche in ihren Dreyschüßigen und Zwischen-Tieffen zu befinden, recht prächtig ist. Derowegen, wenn alle 5. Ordnungen von gleicher Höhe sind, so werden die Zwischen-Weiten auf folgende Art eingerichtet.

Die

Die andere Tabelle über die zwischen-Weiten/ wenn alle fünf Säulen von gleicher Höhe/ wie sie in dem Kupfer-Platte A. abgezeichnet sind/ übereinander gebraucht werden/ deren Anweisung wird nach denen Dreyschlägen und zwischen-Tieffen der Dorischen Säule eingerichtet.

Diese Tabelle ist bey allen 5. Ordnungen zu gebrauchen. Die Risalita oder erste Zwischen-Weite/ ist aus der Dorischen Ordnung genommen, und bey allen übrigen dreyen angebracht, in den platten Säulen/ worauf andere runde Säulen ruhen, oder auch in den Ecken und andern Wercken, allwo man zweyer Säulen bey einander vonnöthen hat.

Die andere Zwischen-Weite ist von gleichem Gebrauch.

Zwischen die dritte und vierdte Zwischen-Weite kan man Thüren und Fenster setzen, und in denen drey höheren Ordnungen kan man zwischen der vierdten, Arcaden ohne Säulen-Schäfte machen.

chen. Wiewohl die dritte auch zu Säulen und Gängen sehr dienlich ist.

Die fünffte schickt sich vor Arcaden ohne Säulen-Stühle, aber in denen 3. höheren Ordnungen kan man sie gar wohl mit Säulen-Stühlen brauchen.

Die sechste dienet nur vor Arcaden mit Säulen-Stühlen.

Weil sich nun gar selten / ja wohl niemahls zuträgt, daß man sich aller fünff Säulen, sondern deren nur zwey oder zum höchsten drey übereinander bedienet, als muß man bey ihrem Gebrauch sonderlich darauf sehen, welche Säule tragen, und welche nicht tragen soll. Auf solchen Fall behält die tragende Säule die richtige Proportion, so ihr nach der ersten Tabelle zukommt, aber die darüber stehende kan allezeit geschwächer seyn. Zum Exempel, wenn man die Dorische und die Jonische Säule übereinander mit Sparren-Köpfen gebrauchen will, so behält die Dorische ihre Höhe von $7\frac{1}{2}$ Modul, aber die Jonische kan man 9. Modul hoch nehmen. Ingleichen wenn die Jonische Säule unten gebraucht wird, und tragen soll, so behält sie 8. Modul und 4. Minuten, ob man gleich die

46 Kurzer Begr. der Civil-Bau-K.

diese 4. Minuten leichtlich abziehen kan; und die Römische, so darüber zu stehen kommt, darff gar gerne $9\frac{1}{2}$ Modul und 10. Minuten in der Höhe halten. Eben dieses muß man auch in acht nehmen, wenn man drey Säulen übereinander braucht: Auf solchen Fall behalten die beyden, so man unten setzet, ihre Proportion, und die dritte mag immer ein wenig geschwächer seyn.

Was ich bißhero gesagt, ist vor Personen die Verstand davon haben, genng. Schließe derothalben und verspreche nochmahlen, wosern der geehrte Leser dieses Werkgen geneigt aufnimmt, solches nachfolgendes mit einem Tractat von denen Kämpffern, Fenster- Gerichten, Leisten, Gebäuden und andern zur Bau-Kunst gehörigen Sachen zu vermehren.

E N D E.

